

Parteiauftrag - Abendschule - Helsinki - Interkurs

Methodischer Ratschlag Zur Arbeit mit dem Parteauftrag

Die Bedeutung des Parteauftrages wächst mit den höheren Anforderungen an die Grundorganisationen und jeden Genossen. Parteaufträge sind darauf gerichtet, offensiv und überzeugend die Politik der Partei in einem bestimmten Bereich, bei einer bestimmten Aufgabe zu erläutern und die entsprechenden Beschlüsse konsequent durchzusetzen. Die Erzielung des Kommunisten zum bewussten, aktiven Kämpfer wird durch festumrissene Aufträge gefördert. Was hat sich bei der Erteilung von Parteaufträgen bewährt?

- Der Inhalt des Parteauftrages wird von den Aufgaben bestimmt, die sich für den jeweiligen Genossen bzw. sein Partei- und Arbeitskollektiv aus den Parteibeschlüssen ergeben. Ein Schema gibt es dafür nicht.
- Die Zielsetzung der Aufträge trägt der wachsenden Rolle und der Erfüllung der Hauptaufgabe Rechnung. Neben Aufträgen zur Tätigkeit als Parteikämpfer, Propagandist und Agitator, als Mitglied einer Massenorganisation oder eines Organs der Nationalen Front werden zunehmend solche Aufträge erteilt, die auf einen starken ökonomischen Leistungsanstieg unserer Republik gerichtet sind, also dem Genossen als Meister seines Faches, als Neuerer, Wissenschaftler, Techniker oder Ökonom eine abgrenzbare Aufgabe stellen.
- Der Erteilung eines langfristigen Auftrages durch die Mitgliederversammlung geht eine genaue Formulierung der Aufgabe voraus. Sie wird weitgehend den Kenntnissen, Fähigkeiten und Einsatzmöglichkeiten des Genossen Rechnung tragen und damit einer Überforderung vorbeugen. Die Parteilieferung sollte den betreffenden Genossen nach Möglichkeit in die Vorbereitung des Auftrages einbeziehen, seine Hinweise und Gedanken beachten und ihm jederzeit helfen.
- Derart kollektiv mit den Genossen vorbereitete Aufträge und die öffentliche Anerkennung guter Leistungen bewirken, daß die Freude an der Bewältigung schwieriger Aufgaben wächst. Die Genossen entwickeln eine hohe Eigenverantwortung und Disziplin. Sie werten kritisch ihre Arbeitsergebnisse und die Wahrnehmung der sich aus dem Parteauftrag ergebenden Rechte und Pflichten.
- Die Erfüllung der Parteaufträge muß regelmäßig eingeschätzt werden. Formal abgefaßte, nicht kontrollierbare oder schlecht einschätzende Zielsetzungen untergraben die Bedeutung der Einschätzung bieten insbesondere die Rechenschaftslegung der Parteilieferung und die Diskussion in der Mitgliederversammlung, die Parteilieferungszusammenkunft, das persönliche Gespräch und die Berichterstattung vor der Parteilieferung.
- Die gewissenhafte Erfüllung des von der Mitgliederversammlung erteilten Parteauftrages ist eine bewußt eingegangene, freiwillige Verpflichtung gegenüber dem gesamten Parteikollektiv, ein unumstößlicher Grundsatz der Leninschen Normen des Parteilebens. (NW)

Hochschullehrer im Seminar

Gedanken und Aussprüche zum erfolgreichen Abschluß der marxistisch-leninistischen Abendschule für Hochschullehrer 1975

„Keine der bisherigen gesellschaftswissenschaftlichen Weiterbildungsveranstaltungen war für mich in bezug auf die Vorträge sowie die Seminarführung von dem Niveau der ML-Abendschule. Der 14-Tage-Ablauf ist rationell und vor allem die „Internatstage“ sind äußerst effektiv, weil man sich hier, ohne stets an den „Schreibtisch“ denken zu müssen, voll der jeweiligen Thematik widmen kann. Die interdisziplinäre Zusammensetzung der Gruppen weitet in der Diskussion den Horizont.“

Soweit Professor Hans Göttinger aus der Sektion Grundlagen des Maschinenwesens, der damit im Prinzip die Meinung der meisten Teilnehmer an der marxistisch-leninistischen Abendschule für Hochschullehrer 1974/75 an der TU Dresden zum Ausdruck bringt.

Diese Abendschule hat bereits Tradition. Seit dem VIII. Parteitag der SED haben 257 Hochschullehrer mit gutem Erfolg teilgenommen. 75 davon aus der Hochschule für Verkehrswesen, der Medizinischen Akademie und der Ingenieurhochschule. Der Besuch dieses Lehrganges, so schätzen die Teilnehmer selbst ein, hat den Hochschullehrern geholfen, tiefer in den Marxismus-Leninismus und die Beschlüsse der Partei einzudringen.

„Für mich brachte die ML-Abendschule eine sehr wesentliche Bereicherung meines Wissens auf diesem Gebiet“, sagt Dr. Irene Schmidt aus der Sektion Physik.

Professor Wolfgang Lange, Sektion Berufspädagogik, schreibt in seiner Einschätzung unter anderem:

„Die Wirksamkeit der Abendschule für meine ideologische Arbeit als Hochschullehrer besteht vor allem darin, daß ich auf Grund der erworbenen Kennt-

nisse mit größerer Sicherheit auftreten kann.“

Auch die Feststellung von Professor K. I. Richter aus der Hochschule für Verkehrswesen: „Die Lehrveranstaltungen und Seminare haben meine Möglichkeiten erweitert, Probleme des Marxismus-Leninismus unmittelbar in der Lehr- und Forschungsarbeit meines Fachgebietes umzusetzen“, ist charakteristisch für die Ergebnisse dieser Weiterbildungsveranstaltung.

Sicher gab es auch Probleme, und die Hinweise der Teilnehmer am Ende des Lehrganges werden dazu beitragen, kleine Unebenheiten im Ablauf zu beseitigen, geprägt jedoch wurde die Schule von ihrem hohen Niveau, zu dem nicht zuletzt die Seminarleiter Professor Erwin Herlitzius, Prorektor für Gesellschaftswissenschaft, und Professor Martin Ruhnow, Sektion Marxismus-Leninismus, beigetragen haben. Dr. Detlef Eismann, Medizinische Akademie, formuliert das so:

„Ganz besonders dankbar bin ich meinem Seminarleiter Professor Herlitzius, der es durch die souveräne Art der Seminarführung verstand, nicht nur historische Zusammenhänge klar aufzuzeigen, Einzelfragen in ein Gesamtgefüge einzuordnen, begeisternd einen Standpunkt zu vertreten und Erkenntnisse zu vermitteln, sondern auch das Interesse zur philosophischen Auseinandersetzung mit dem Stoff aufgriff, ausbaute und vertiefte, so daß der Besuch der Seminare zu einem angenehmen Bedürfnis wurde. In diesem Zusammenhang darf ich feststellen, daß ich nie unbefriedigt aus einem Seminar gegangen bin.“

Professor Eberhardt Krocher, Sektion Informationstechnik, bemerkte:

„Ich habe den Lehrgang in der von Prof. Ruhnow geleiteten Gruppe absol-

viert. Prof. Ruhnow hat es in ausgezeichnete Weise verstanden, die Aufgeschlossenheit der Teilnehmer für die jeweils anstehenden Probleme zu wecken und ihre schöpferische Mitarbeit zu stimulieren. Das große Wissen von Prof. Ruhnow und die angenehme Atmosphäre während der Seminare waren wesentliche Voraussetzungen für den erfolgreichen Verlauf des Lehrganges, für die Seminargruppe insgesamt und für mich selbst.“

Ein gelungener Lehrgang, an dessen Erfolg alle teil hatten, besonders jedoch die verantwortlichen Genossen der staatlichen Leitung, und wenn Dr. Detlef Eismann formuliert: „... so daß ich an den Anfang meiner Einschätzung meinen aufrichtigen und ganz herzlichen Dank an den Leiter der Abendschule, Professor Lothar Striebing, alle Vortragenden, sowie den Referenten Genossen Hoffmann und die technischen Helfer richten möchte“, dann ist dem nichts hinzuzufügen, bis auf einen Gedanken: Wenn mit Abschluß dieses Lehrganges 83 Prozent unserer Hochschullehrer die ML-Abendschule oder die Kreisschule für Marxismus-Leninismus besucht haben, dann ist das nicht nur ein Zeichen dafür, welche gute politische Arbeit bei der Bildung sozialistischer Hochschullehrerpersönlichkeiten an unserer Universität geleistet wird, sondern auch dafür, daß das Bewußtsein unserer Hochschullehrer, ihre marxistisch-leninistischen Kenntnisse ständig vertiefen zu müssen, um höhere erzieherische und fachliche Leistungen vollbringen zu können, gewachsen ist.

Mehr denn je kommt es im neuen Studienjahr darauf an, die Einheit der Wissenschaften nicht nur zu lehren, sondern auch eigenen Beispielen zu demonstrieren. Dazu wünsche ich allen Hochschullehrern viel Erfolg. Ebock



Genosse Professor Pippel, Vorsitzender des Kreisverbandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, bei der Eröffnung eines Freundschaftstreffens mit Teilnehmern des Internationalen Hochschulkurses für Sprache und Germanistik 1975 an der TU Dresden. Foto: Hauswald

Fremde Sprachen lernt man dann, daß man Freundschaft halten kann

Hochschulkurs beendet - 84 Teilnehmer aus 15 Ländern herzlich verabschiedet - Dank der Gäste an den Lehrkörper Gelerntes soll hundertfältig Früchte tragen

Wenn man A sagt, muß man auch B sagen. Auf das „Herzlich willkommen“ seitens der Kursleitung in der TU Dresden vom 2. Juli, muß unser „Danke schön“ und „Lebewohl“ folgen.

Der IX. Internationale Hochschulkurs für deutsche Sprache und Germanistik geht zu Ende. Kein bedeutendes Ereignis im Weltgeschehen, etwa im Vergleich zur Europäischen Konferenz über Frieden und Sicherheit oder zum Sojus-Apollo-Weltraumflug. Und trotzdem! Die 84 Teilnehmer des Kurses, die sich aus 15 Ländern der Welt in der Zeit vom 1. bis 26. Juli dieses Jahres an der TU in Dresden zusammengefunden hatten, bildeten gewissermaßen eine Völkerfamilie, deren Wirkung zum allgemeinen Streben nach Frieden beitragen kann. Es handelt sich doch um Sprachlehrer, die durch ihre Arbeit manche Unterschiede und Vorurteile unter den Völkern überbrücken im Sinne des in fast jedem Lehrbuch abgedruckten und wohlbekannten Versleins

Fremde Sprachen lernt man dann, daß man Freundschaft halten kann. Völker müssen sich verstehen, wollen sie einen Weges gehen.

Es ist üblich und recht, die geleistete Arbeit zu werten. Das macht nicht nur die Kursleitung, sondern auch jeder Teilnehmer des Kurses, indem er die Erwartungen am Anfang mit dem Erreichten vergleicht. Mit Genugtuung können wir feststellen, daß bei der Mannigfaltigkeit von Interessen jeder von uns auf seine Rechnung kam, sei es durch die Bereicherung mit theoretischen Kenntnissen oder praktischen Sprechfertigkeiten. Ein bezauberndes Zeugnis davon legten die vollbesetzten Hörsäle bei jeder Veranstaltung ab, manchmal bei hochsommerlicher Hitze von 28 bis 30 °C.

Der inhalts- und erfolgreiche Verlauf des Kurses ist zweifellos ein Verdienst der Kursleitung sowie des Lehrkörpers des Instituts für Angewandte Sprachwissenschaft. Ihnen ist es zu danken, daß der Kurs sein hohes wissenschaftliches und kulturelles Niveau hatte. Das unter Leitung von Dr. Bauermann, Dr. Reinhardt und Dr. Heinrich arbeitende Kollektiv von Lektoren und Betreuern hat sich alle Mühe gegeben, um eine günstige Atmosphäre zu schaffen, in der sich alle Kursteilnehmer wohlfühlten und möglichst viel lernen konnten. Überall und jederzeit spürte man ihre Zuverlässigkeit und Beachtung aller Wünsche seitens der Kursteilnehmer. Beindruckend für alle waren die Gratulationen zu den Staatsfeiertagen der Teilnehmer aus Jugoslawien, Frankreich und Polen. Bei dieser Gelegenheit möchten wir unseren Dank und unsere Hochachtung auch dem Rektor der TU Dresden, Magnifizenz Prof. Dr. Dr. Liebscher aussprechen. Während unseres Aufenthaltes erweiterten sich unsere Kenntnisse über die TU als einer weltbekannten Stätte der technischen Wissenschaften sowie einer bedeutenden Ausbildungseinrichtung der technischen Intelligenz in der DDR.

In sehr guter Erinnerung bleibt auch diese schöne Stadt Dresden. Vor 30 Jahren in Schutt und Asche begraben, ist sie auferstanden. Die rekonstruierten kulturhistorischen Denkmäler und Bauten locken täglich Tausende Touristen aus der ganzen Welt an. Beim Bummeln durch die Stadt messen sie die Polarität zwischen Krieg und Frieden. Und wenn man dann in der prächtigen Prager Straße Platz nimmt, möchte man beim Rauschen der Wasserfontänen mit Faust sagen: Du Augenblick, verweile doch, du bist so schön.

Aber das Neue wäre nicht, wenn nicht auch ein neuer Mensch gewesen wäre, ein Mensch mit starkem Willen, Fleiß, Ausdauer und Hingabe für die Schaffung einer neuen Welt und Gesellschaft. Wir haben ihn gesehen in der Person des Bürgermeisters, als Herr Schill im Rathaus mit uns in offener Aussprache vom Wiederaufbau und den künftigen Perspektiven Dresdens sprach. Kennzeichnend war in dieser Beziehung seine Antwort auf die Frage, ob auch das Schloß einmal rekonstruiert werden wird. „Es muß noch einige Zeit warten, denn wir haben doch keinen Künig mehr. Die Lösung des Tages heißt: Den jungen Ehepaaren und Familien mit Kindern entsprechende Wohnung sichern!“

Unvergesslich bleiben auch die Exkursionen, auf denen wir Land und Leute kennengelernt haben. Hier schrieb ein besonderes Kapitel Studienrat K. Rentsch. Dank seiner Redekunst, seiner Liebe zur Natur und seinem umfangreichen Geographiewissen konnten wir besser sehen, was zu sehen war bzw. was in der Sächsischen Schweiz wegen des Wasserdunstes nicht zu sehen war.

Nach 26 Tagen des Aufenthalts in Dresden treten wir nun die Heimreise an. Von diesem Kurs bringen wir in unsere Heimat eine Fülle von neuen Sprachkenntnissen, lebendigen Eindrücken und geknüpften Freundschaftsbeziehungen mit. Wir möchten der Kursleitung versichern, daß das hier gesäte Korn auf einen fruchtbaren Boden gefallen ist und folglich an unseren Schulen bzw. Arbeitsstellen hundertfältige Früchte tragen wird.

Daraus resultiert unser Dank für die erwiesene Gastfreundschaft und Verpflichtung, für die Völkerverständigung das Beste zu tun, wo immer wir auch in dieser Welt tätig sein mögen.

Die Teilnehmer des IX. Internationalen Sommerkurses aus folgenden Ländern: Australien, VR Bulgarien, CSSR, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Italien, SFR Jugoslawien, VR Polen, VR Rumänien, Schweden, Sowjetunion, Syrien, VR Ungarn und Zypern.

Genosse Professor Dieter Teichmann, Sektion Marxismus-Leninismus

Erfolg der Sicherheitskonferenz ist in erster Linie unser Erfolg

Die Konferenz in Helsinki über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa verließ in weitgehendem Einvernehmen der 35 Staatsmänner und politischen Repräsentanten. Das ist gut so; das war unser Ziel. Die Leninsche Politik der friedlichen Koexistenz wird als Prinzip der zwischenstaatlichen Beziehungen unserer Epoche anerkannt und in internationalen, multilateralen Dokumenten fixiert. Im konkreten ist das ein weiterer Punkt zur Erfüllung des vom XXIV. Parteitag der KPdSU verkündeten Friedensprogramms der sozialistischen Länder. Wir sollten uns aber von niemandem darüber hinwegtäuschen lassen, daß der Erfolg der Sicherheitskonferenz wie die Konferenz überhaupt zunächst gegen den Widerstand und dann gegen die Verzögerungstaktik imperialistischer Länder zustande gekommen sind.

Nicht Rechthaberei ist der Grund,

wenn wir die Erinnerung an die Vorgeschichte und Vorbereitung der Sicherheitskonferenz wach halten. Es geht um das Bewußtsein: Allein in der Kraft des Sozialismus und in der Wachsamkeit der Volksmassen liegt die Garantie dafür, daß die Konferenzvereinbarungen auch in die politische Wirklichkeit umgesetzt werden.

Gewiß werden auch imperialistische Politiker den Erfolg der Konferenz als ihren Erfolg angeben. Besonders im Wahlkampf macht sich das gut. Dabei wird nachträglich das hineininterpretiert, womit man vorher geschwehrt ist - ähnlich wie bei der Auslegung des Vierseitigen Abkommens über Westberlin, wie bei der Auslegung des Grundlagenvertrages DDR - BRD und ähnlichem.

Das sind die Überlegungen, die mich hervorheben lassen: Der Erfolg der

Sicherheitskonferenz ist in erster Linie unser Erfolg. Und den Wert dieses mit historischer Weitsicht und politischer Beharrlichkeit und diplomatischer Geduld über viele Jahre erreichten Erfolge sehe ich darin:

1. Die Konferenz beweist, daß die Verständigung gegensätzlicher Gesellschaftsordnungen auf dem Boden der Leninschen Politik der friedlichen Koexistenz möglich ist und im Interesse aller Völker liegt. Der Frieden liegt nicht in einer Position zwischen Kapitalismus und Sozialismus; Frieden und Sozialismus sind heute wesensgleich.
2. Friedliche Koexistenz muß erkämpft werden. Nicht das Verwischen der Klassengrenzen und nicht allgemeine Vernunftgründe sind ihre Springquellen, sondern immer und immer wieder die allseitige Stärkung des Sozialismus.

Staatenkonferenz ein Baustein für den Frieden

Wir begrüßen die in Helsinki abgeschlossenen Vereinbarungen über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa und sehen in ihnen einen Sieg der friedlichen Außenpolitik der UdSSR und der sozialistischen Staaten, deren jahrelanges Bemühen um eine Zusammenkunft aller europäischen Staaten von Erfolg gekrönt wurde. Die historische Bedeutung der Konferenz manifestiert sich in der feierlichen Verpflichtung der Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung zur friedlichen Koexistenz, die als spezifische Form der Klassenausgleichssetzung auf internationaler Ebene eine Garantie zur Zusammenarbeit gewährt.

Die Konferenz in Helsinki brachte

erneut die volle Gleichberechtigung und Anerkennung der Deutschen Demokratischen Republik in der internationalen Zusammenarbeit zum Ausdruck. In vielen Gesprächen und Begegnungen erhellte Honeckers mit den Repräsentanten der europäischen Staaten, der USA und Kanadas wurde die DDR als bedeutender Faktor mit hohen Leistungen auf innen- und außenpolitischem Gebiet bestätigt. In diesem Rahmen sehen wir auch die getroffene Vereinbarung über die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen der DDR und Kanada.

Wir schätzen die in Helsinki unterzeichneten Schlußakte als ein Dokument von weittragender Bedeutung ein. Die Prinzipien über die Beziehungen der

Teilnehmerstaaten sind das Kernstück der getroffenen Übereinkunft, entsprechen doch diese Grundsätze den Leninschen Prinzipien der Politik der friedlichen Koexistenz. Die Zusammenarbeit und der Austausch auf den Gebieten der Bildung und der Wissenschaft, wie sie in der Schlußakte vorgesehen sind, sollten in Vereinbarungen zwischen Organisationen und Institutionen und in der wissenschaftlichen Arbeit realisiert werden; als eine Vorleistung hierfür ist das mit großem Erfolg abgeschlossene Sojus-Apollo-Projekt einzuschätzen.

Wir begrüßen das in Helsinki unterzeichnete Abkommen der Staatenkonferenz als einen Baustein für die friedliche Zusammenarbeit Europas und der Welt, damit sind Grundlagen für eine lang anhaltende Friedensperiode gelegt.

H. Schubäth
Joh. Schumann
Sektion Berufspädagogik

Nachruf

Die Sportler unserer HSG verneigen sich vor ihren toten Freunden. Drei der besten Alpinisten unserer Sektion Wandern und Bergsteigen, unsere Sportfreunde

Wolfram Kind
Frank Handke
Frank Martin

wurden, vom Gipfel des Pik Kommunismus kommend, in der Nähe des Basislagers von einer Lawine verschüttet. Wir verlieren mit ihnen drei hervorragende Sportler, selbstlos arbeitende Funktionäre und vor allem beste und engste Freunde. Ihr Andenken wird uns stets teuer bleiben.

HSG TU Dresden
Vorstand
HSG TU Dresden
Sektion Wandern
und Bergsteigen